

Vorwort

Ist das des Kämpfers Ende?

Juni 1999. Ernst Vatter lag kraftlos auf dem Rücken, unfähig, auch nur den Kopf vom Kissen zu heben. In drei Tagen sollte der Siebzigjährige nach Palau aufbrechen, einer Insel im westlichen Pazifik, um bei einer Pastorenkonferenz zu sprechen. In den vergangenen Jahrzehnten hatte er immer wieder solche Schwächeanfälle erlebt, wenn er als Redner ins Ausland reisen sollte. Aber diesmal war der Angriff hartnäckiger als gewöhnlich. *Ist das das Ende?*, fragte er sich.

»Sigrid«, sagte er zu seiner Frau, »diesmal müssen wir wohl den Arzt rufen. Ich glaube nicht, dass ich es schaffe. So schlimm war es noch nie.«

»Kein Arzt!«, erklärte sie entschlossen. »Wir haben doch schon oft erlebt, wie das läuft. Die Ärzte finden nie etwas. Und wir wissen, woran es liegt: Der Teufel will dich lahm legen.«

»Stimmt, aber diesmal kommt es mir anders vor. Ich bin so schwach, dass ich nicht einmal den Kopf heben kann.«

Vom Tod wollte er ja nicht sprechen, obwohl er seine geheime Nähe spürte. Der Gedanke ans Sterben war ihm nicht neu. Ernst Vatter war es gewohnt, im Bewusstsein des nahen Endes zu leben, seit er schon als junger Ehemann und Vater dem Tod ins Auge geblickt hatte. Angesichts der schweren körperlichen Schäden hatten die Ärzte damals nur verwundert den Kopf geschüttelt, was diesen Mann trotz allem noch am Leben hielt. Das Wort »Wunder« meidend, nannten sie es ein »Phänomen«, da sie Gott aus der Wissenschaft der Medizin ausklammerten. Ein Arzt wollte sogar durch einen chirurgischen Eingriff nach der Ursache forschen. »Unsinn«, hatte Ernst erwidert, »Sie brauchen mich nicht aufzuschneiden, um die Antwort zu finden. Ich betrachte mein Leben als ein Geschenk vom Herrn und dabei bleibt's.«

Doch jetzt, viele Jahre später, schien der Tod seine lange belauerte Beute einzuholen. »Vielleicht solltest du in Palau anrufen und Bescheid sagen, dass ich nicht kommen kann«, sagte Ernst. Seine Stimme war schwach. »Wie soll ich denn dort hinreisen und predigen, wenn ich nicht einmal den Kopf heben kann?«

»Nein, ich rufe niemanden in Palau an und den Arzt werde ich auch nicht holen«, sagte Sigrid und kniete am Bett nieder. Sie faltete die Hände und betete laut: »Lieber Vater im Himmel, mein Mann und ich, wir haben uns deinem Dienst geweiht. Dein Sohn sagte, dass wir ohne ihn gar nichts tun können. Wir wissen, wie wahr das ist. Jetzt sind wir darauf angewiesen, dass du diesen Angriff gegen Ernst abwehrst und ihn durch deine mächtige rechte Hand stärkst, damit er in Palau predigen kann.«

Als sie zu Ende gebetet hatte, änderte sich nichts. Die beiden waren allein in diesem stillen Raum. Unbeirrt stand Sigrid auf, tätschelte ihrem Mann den Arm und ermunterte ihn: »Es wird schon wieder, du wirst sehen. Der Herr wird dich stärken und du wirst nach Palau reisen.«

Sie versteht nicht, dachte Ernst bei sich. *Diesmal schaffe ich es vielleicht nicht. Die Schwäche ist einfach zu groß.* Aber Sigrids Zuversicht warf einen dünnen Hoffnungsstrahl durch das Fenster seines Herzens. Tief im Innern wusste er, dass sie Recht hatte.

Den folgenden Tag blieb ihm nichts übrig, als auf Gott zu hoffen. Es wurde eine Zeit des Nachdenkens, eine Zeit der Rückbesinnung über sein Leben. Er dachte an jenen Augenblick vor vielen Jahren, als er seine Entscheidung getroffen hatte, Gott von ganzem Herzen zu dienen, und sich an die Verheißung aus Psalm 84, 12 geklammert hatte: »Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.«

Immer wieder hatte sich diese Verheißung in seinem Leben als wahr erwiesen. Ohne Gottes Kraft, die ihn durchhalten ließ, wäre er nicht mehr am Leben. Doch selbst während er über all das nachdachte, was Gott in der Vergangenheit für ihn getan hatte, verlangte eine Stimme tief in seinem Innern nach einem Beweis der unerschütterlichen Treue Gottes, gerade jetzt in seinen späte-

ren Jahren. Er spürte, dass sein Lebenswerk noch nicht beendet war, aber nun schwand ihm die Kraft dahin.

Seine Gedanken wanderten zurück in seine Kindheit und zu den seltsamen Umständen, die ihn in den geistlichen Dienst geführt hatten.